©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Ein "Rätselvogel" in Oberbayern: Gartengrasmücke (Sylvia borin)

A "mystery bird" in southern Bavaria: Garden Warbler (Sylvia borin)

Udo Bär, Hans-Heiner Bergmann, Hans-Joachim Fünfstück

Abstract: During 41 days (9 May - 18 June 1992) an abnormally singing warbler was studied by at least 13 birdwatchers. According to acoustic impressions as well as to comparisons with tape recordings the bird was at first identified as Olivaceous Warbler (*Hippolais pallida*). However, the start of breeding in an atypical habitat and some poor fotos taken indicated, that the warbler seemed to be a Garden Warbler (*Sylvia borin*). This identification was finally established by an analysis of sonograms. An Icterine Warbler (*Hippolais icterina*) imitated the song of the "mystery" bird.

1992 konnte in Oberbayern wochenlang ein singender "Rätselvogel" von vielen Vogelkundigen gehört, aber nur wenig gesehen werden. Er wurde zunächst als Blaßspötter (*Hippolais pallida*) angesprochen und entpuppte sich schließlich als Gartengrasmükke (*Sylvia borin*). Das Beispiel zeigt nicht nur, daß nach wie vor abnorm singende Gartengrasmücken Bestimmungsprobleme bereiten, sondern auch, daß selbst viele Zeugen nicht unbedingt Gewähr dafür bieten, knifflige Fragen nach der Artzugehörigkeit sich abnorm verhaltender Vögel zu lösen. Vielleicht spielt dabei auch gegenseitige Beeinflussung vieler "Fachleute" eine Rolle.

Über abnorm singende Gartengrasmücken sind bereits viele Einzelbefunde veröffentlicht (vgl. Literaturverzeichnis) und unveröffentlichte Meldungen bekannt geworden. Der hier dokumentierte Fall ist nicht nur sehr sorgfältig über mehr als einen Monat protokolliert worden, sondern erlaubt auf der Grundlage von Sonagammen auch einen eingehenden Vergleich des Gesangs.

Ergebnisse der Feldbeobachtungen (U. BÄR, H.-J. FÜNFSTÜCK)

Das Beobachtungsgebiet liegt bei Gelting im Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen in Oberbayern. Der Biotop hat Auwaldcharakter

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

mit Weiden und Erlen und einem Unterholz vor allem aus Holunder, Traubenkirsche und Geißblatt; die Staudenflur bestand aus Brennesseln und etwas Schilf.

Erstmals wurde der auffallende Gesang am 9. Mai 1992 um 8.00 Uhr gehört (J. WERNER); die täglichen Kontrollen wurden am 18. Juni 1992 abgebrochen. Der Kontrollzeitraum umfaßt also 41 Tage. 13 verschiedene Beobachter studierten den Sänger eingehend, darunter zwei, die den Gesang des Blaßspötters kannten. Die endgültige Bestimmung als Gartengrasmücke wurde durch technisch mangelhafte Fotos wahrscheinlich gemacht und durch Sonagrammvergleich gesichert. Abschließend bestätigte der Fang des Sängers die Artdiagnose.

Gesangsaktivität: Vom 9. bis 21. Mai wurde zumindest in den Morgen- und frühen Vormittagsstunden lebhafter Gesangsvortrag notiert. Etwa auf den 23. fiel der Beginn des Nestbaus, am 25. Mai wurde einmal das wie ein Jungvogel unter Flügelflattern bettelnde Weibchen vom Männchen gefüttert, ebenso tags darauf. Ab 25. Mai ließ das Männchen nur noch ausnahmsweise volle Gesangsstrophen hören, Kurzgesänge waren bis zum 18. Juni, oft aber nur wenige pro Tag, zu notieren.

Brutzyklus: Der Brutbeginn fiel auf den 29. Mai; 13 Tage später, am 10. Juni wurde erstmals gefüttert; die vier Nestlinge wurden am letzten Kontrolltag, dem 18. Juni beringt.

Bestimmungsprobleme: Zwei Beobachter bestimmen am 6. Tag unabhängig voneinander nach Vergleich mit Vogelstimmenkassetten zu Hause den Gesang als Blaßspätter-Gesang. Da der Sänger jeweils nur für Sekunden zu sehen war, wird er optisch als vermutlicher Blaßspötter angesprochen. Am 7. Tag (15. Mai) glauben die Beobachter, ein zweites Individuum kurz gesehen zu haben. Zwei Tage später wird der Sänger auch von anderen Beobachtern optisch und akustisch als Blaßspötter angesprochen; Rufe ähneln denen einer Gartengrasmücke. Die nächsten Tage ergeben keine neuen Erkenntnisse; am 25. Mai (18. Tag) bringt ein Gelbspötter (*Hippolais icterina*) Teile des Rätselvogelgesangs, die er in Folge noch öfters hören läßt. Es

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

gelingen nur sehr unbefriedigende Belegfotos. Doch eine sehr detaillierte Meldung an die Deutsche Seltenheitenkommission führt bereits Ende Mai nach "Aktenlage" zur vorsichtigen Diagnose "Gartengrasmücke", auf die alle erkennbaren optischen Einzelheiten hindeuten (P. BARTHEL mündl. an E. BEZZEL). Am 11. Juni (34. Tag) sind sich M. SIERING und D. SINGER nicht sicher, ob die Lautäußerungen einem Blaßspötter zuzuordnen sind. Man ist sich aber einig, daß weder Habitat noch Nestplatz noch zu hörende Gesangsbruchstücke typisch für diese Art sind. Beide Beobachter glauben, einen "fehlgeprägten Rohrsänger" vor sich zu haben.

Analyse des Gesangs (H.-H. BERGMANN)

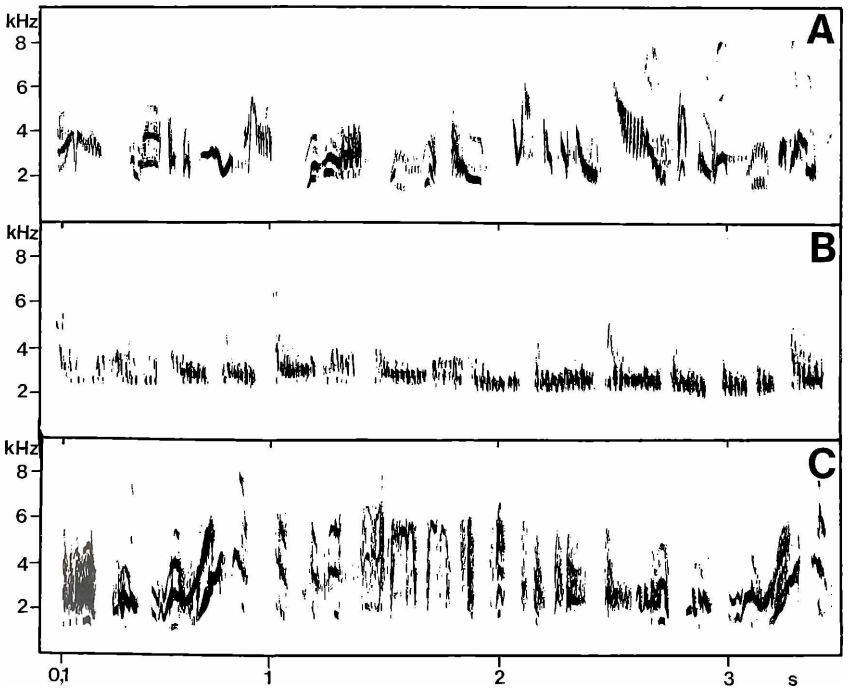
Normalgesang der Gartengrasmücke: Der Vollgesang der Gartengrasmücke besteht aus einem sehr variablen, kräftigen und relativ gleichmäßigen Schwätzen, das in verhältnismäßig lange Strophen gegliedert ist (ca. 7 s). Charakteristisch sind, besonders gegen Strophenende, die orgelnden Elemente tiefer Tonlage, die zuweilen an Gesangsstücke der Amsel erinnern. Am Strophenbeginn ist der Gesang oft leiser, was vor allem bei Störungen auffällt. Unter dieser Bedingung klingen die Elemente gequetscht-metallisch, was durch höhere Tonlage und Obertöne bewirkt wird. Gartengrasmücken sind begabte Spottsänger.

Gesang des Blaßspötters: Blaßspötter vom Balkan singen kontinuierlich, d.h. sie gliedern ihren Vollgesang nicht in Strophen. Der Klang ist hart und kehlig schwätzend, hat also auch relativ tiefe Frequenzen. Sehr bezeichnend ist die zyklische Wiederholung von kompliziert zusammengesetzten Motiven, die etwa 2-3 s dauern und ohne Pause aneinandergereiht werden (Abb.). Jeder Sänger hat mehrere solcher Motivformen, die er im Wechsel einsetzt. Nachahmung artfremder Notive oder Elemente ist nicht bekannt oder unauffällig.

Rätselvogel Gartengrasmücke: Der vorliegende Gesang ist strophig. Ich habe Strophendauern zwischen ca. 4 und 9 s gemessen. Die Strophendauer ist relativ variabel. Die Tonlage

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

ist z.T. amselartig tief. Teilweise beginnen die Strophen mit höheren, unreinen Elementen. Das Einzelelement ist stark frequenzmoduliert, was den trillernden Klang bewirkt. Im typischen Fall beginnt es höher und verharrt dann auf einer tieferen Trägerfrequenz. Die Strophe setzt sich aus einer monotonen Folge solcher Elemente zusammen. Ihr fehlt der



A Ausschnitt aus einer Strophe des Vollgesangs einer normal singenden Gartengrasmücke (15.5.1969, bei Marburg/L., Aufn. H.-H. BERGMANN). Bezeichnend ist die präzise Ausbildung vielgestaltiger Elemente. Beachte die Frequenzmodulation in mehreren Elementen.
B Ausschnitt aus einer Strophe der aberrant singenden Gartengrasmücke (Sommer 1992, Landkrs. Wolfratshausen). Bezeichnend ist die Frequenzmodulation der monoton wiederholten Elemente.
C Ausschnitt aus dem Gesang eines Blaßspötters (12.5.1976, Evrosdelta, Griechenland, Aufn. H.-H. BERGMANN). Beim fünftletzten Element des Ausschnitts beginnt die Wiederholung des Motivs. Alle Sonagramme H.-H. BERGMANN.

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Reichtum an verschiedenen Elementformen, wie er für normale Gartengrasmückengesänge typisch ist. Mir liegen Gesänge und Sonagramme von einer Reihe weiterer Gartengrasmücken-Rätselsänger (P. HANSEN, C. KÖNIG) vor. Sie zeichnen sich sämtlich dadurch aus, daß die Strophen aus monoton wiederholten Elementen bestehen. Die Elemente sind im allgemeinen frequenzmoduliert und in sich absinkend. Auch die Tonhöhe innerhalb der Strophe ist absinkend.

Diskussion: Der Gesang der Rätselsänger-Gartengrasmücke ist im im Vergleich zu normalem Gartengrasmückengesang monoton und aberrant. Er ist allerdings ein typischer Gesang für diese Klasse aberrant singender Gartengrasmücken. Man kann davon ausgehen, daß er bei Individuen auftritt, die infolge eines Mangels an Vorbild einen vollgültigen Artgesang nicht ausbilden konnten. Die Individuen improvisieren dann einen Gesang, den sie durch Wiederholung ein und desselben Elements zustandebringen. Die Elemente sind im allgemeinen frequenzmoduliert und absinkend. Der vorliegende Gesang ist anscheinend noch nicht völlig ausgereift bzw. kristallisiert. Das zeigt sich in der schwankenden Tonlage, der variablen Strophendauer und in der wenig beständigen Ausformung der Elemente.

Zusammenfassung

Vom 9. Mai bis 18. Juni 1992 wurden 41 Tage lang in Oberbayern Gesang und Verhalten einschließlich Brut bis zu einem Nestlingsalter von etwa 9 Tagen bei einer aberrant singenden Gartengrasmücke protokolliert, die lange Zeit an ihrem Aufenthaltsort von mehreren Beobachtern trotz akustischen Vergleichs mit Stimmenkassetten als Blaßspötter angesprochen wurde. Erst der Vergleich von Sonagrammen und der Fang des Vogels bewiesen den anhand von technisch unvollkommenen Fotos bereits ausgesprochenen Verdacht, daß es sich um eine Gartengrasmücke handelte.

Literatur

BERNDT, R., & R. REINECKE (1951): Der Rätselvogel vom Federsee. Orn. Mitt. 3: 97-99

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U., & K. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12/1. Wiesbaden

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

HAAS, G. (1951): Der Rätselvogel von Buchau a.F. Aus der Heimat 59: 307-311

HAZEVOET, C.J. (1984): Ougewone zang van Tuin fluiter. Dutch Birding 6: 137-139

KUHLEMANN, P. (1952): Abnorm singende Gartengrasmücke. Orn. Mitt. 4: 42

SCHNURRE, O. (1952): Eine weitere abnorm singende Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)? Orn. Mitt. 4: 42

STADLER, H., & C. SCHMITT (1955): Der Rätselvogel vom Federsee. Orn. Mitt. 7: 73-76

STOLL, F.E. (1956): Ein "Rätselvogel" auch in Ostfriesland. Orn. Mitt. 8: 32

VAMPEL, W. (1958): Vom Rätselvogel in der Senne. Orn. Mitt. 10:95

WEYERS, H. (1969): Ein "Rätselvogel" bei Waldmohr. Emberiza 2: 8-9

Anschrift der Verf.: (U.B.) Buchbergerstr. 9, 82538 Gelting; (H.-H. B.) FB 5 d. Universität, Postfach 44 69, 49034 Osnabrück; (H.-J. F.) Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Garmischer Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Bär Udo, Bergmann Hans-Heiner, Fünfstück Hans-Joachim

Artikel/Article: Ein "Rätselvogel" in Oberbayern: Gartengrasmücke (Sylvia borin) 22-27